

Rahel Dorothea

Eckart

1814 - 1896

Meine Urgroßmutter

[13]¹⁾ Rahel Dorothea geborene E c k a r t (Eckardt),
verwitwet gewesene E i f l e r,
verwitwete H e i n r i c h,
geschiedene H a h m a n n.

ist in Mittelherwigsdorf, Kreis Zittau am 14. Oktober 1814
geboren und in Leutersdorf, Kreis Zittau am 14. Dezember 1896
82jährig gestorben. Sie war die dritte eheliche Tochter des
Gärtners im Mitteldorfe von Mittelherwigsdorf

[26] Gottfried E c k a r t und seiner Ehefrau

[27] Maria Rosina geborene G e i ß l e r.

Ihr wechselvoller Lebensweg hat ihr Mitleid oder auch
Hohn einiger Nachfahren eingebracht:

Mitleid, wegen ihrer frühverstorbenen Ehegatten der ersten
und zweiten Ehe,

Hohn, wegen der Wahl eines fünfzehn Jahre jüngeren Mannes
zum dritten Ehegatten und dem selbstverständlich er-
scheinenden Scheitern dieser Ehe.

Mir persönlich erschienen die verfügbaren Kenntnisse über
ihr Leben zu dünn, um eine eigene Wertung abgeben und den
überkommenen, mir leichtfertig erscheinenden Urteilen ent-
gegenzusetzen zu können. Da diese Urteile jedoch - in Verbin-
dung mit anderen Überlieferungen - das Selbstbewußtsein der
Nachkommen hier und da beeinträchtigte (wohl aus Angst vor
den Auswirkungen einer ungünstigen Erbmasse) bemühte ich
mich um Klärung der Lebensverhältnisse dieser Ahnfrau und
hoffte dabei auch den genealogischen Zusammenhang mit dem
ebenfalls aus Mittelherwigsdorf gebürtigen

'gelehrten Bauern Friedrich E c k a r t h, 1687-1736'
ergründen zu können.

Hier ein Zwischenbericht:

Mittelherwigsdorf mit Ortsteil Scheibe²⁾ ist ein Waldhufen-
dorf von 1300 ha Gesamtfläche, das von 1580 bis 1777 dem
Rat der Stadt Zittau gehörte; vorher, bis 1574 dem Kloster
Oybin. Es beherbergte im Jahre 1553 insgesamt '37 besessene
Mannen, das sind vollberechtigte bäuerliche Hufenbesitzer
deren Erwerb und Beruf die Landwirtschaft ist' und 6 Gärtner,
das sind 'Hauseigentümer mit einer Gartennahrung in der
Größe von wenigen Ar. Im Jahre 1777 wurden gezählt: (unver-
mindert) 37 bes.M., dagegen 30 Gärtner und 155 Häusler,
also 'Hauseigentümer ohne Feldbesitz, die sich von Lohn-

arbeit oder Gewerbebetrieb ernähren' und 3 Wüstungen. Im Jahre 1834 zählte man dann 1396 Einwohner, im Jahre 1871 bereits 1632 Einwohner, die infolge weiterer Industrialisierung bis 1925 auf eine Zahl von 1952 anwuchsen. Geht man von der Annahme aus, daß im Jahre 1553 zu jedem Haushalt der 43 Bauern und Gärtner 7 Personen gehörten, dann hat sich die Einwohnerzahl des Dorfes bis 1925 (also in rund 400 Jahren) auf das 6fache erhöht. Eine Ernährung aus eigener Scholle ist dabei ausgeschlossen.

Die Herkunft des Familiennamens Eckart und auch seiner Mittelherwigsdorfer Träger läßt sich leider nicht festlegen. Mag sein, daß er vom Eigennamen Eckhardt, dem Lieblingsnamen des Mittelalters abgeleitet ist, der den 'Schwertkühnen' oder den 'Alten Getreuen' zierte. Er kann aber auch als Wohnstättenname für 'den an der Ecke Wohnenden' entstanden sein.³⁾ (Ich würde gern alte Zittauer Bürgerlisten durchsehen, um herauszukriegen, was die Eckert-Eckart um 1400 bis 1600 dort getrieben haben. In Görlitz wird ein Barttel Eckardt 1488 genannt,⁴⁾ in Laubans Schöppenbüchern sind die Eckart ab 1490 aufgeführt.⁵⁾ Die älteste Namensnennung für Zittau bringt Peter Gleißner⁶⁾ mit Bezug auf Theodor Korselt,⁷⁾ unseren im Auftrage der Machthaber des Dritten Reiches in Berlin-Plötzensee umgebrachten Sippenangehörigen:

Else Eckhartymne in Zittau am 10.3.1405.

Dazu: Mats Eckarth, Bauer in Mittelherwigsdorf genannt 1593.

A n m e r k u n g e n z u R a h e l D o r o t h e a E c k a r t

- 1) Ahnenkennzeichnung nach Kekule von Stradonitz.
Der Proband erhält die Nummer 1, seine Eltern tragen 2 und 3, seine Großeltern 4 bis 7 usw. Der Vater einer Person hat stets die doppelte Zahl; bei der Mutter fügt man 1 hinzu. Ein Kind trägt die halbe Kennzahl des Vaters. Dieses einfache und sehr übersichtliche Verfahren erleichtert das Zurechtfinden in einer fremden Ahnentafel sehr stark. Man kann sich mit anderen Forschern schnell verständigen und vermeidet dabei Mißverständnisse.
- 2) Blaschke, Karlheinz: Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen. Leipzig 1957. Teil 4. Oberlausitz. Bay.Staatsbibl.München. Sig. Nd 57.2976 und im Lesesaal unter Hbl 140 DVJ 20
- 3) Bahlow, Hans: (Namenlexikon. Hamburg 1967. (Suhrkamp Taschenbuch 65.) Deutsches Bay.Staatsbibl.München. Sig. Z 64.736(10 und im Lesesaal unter Hbl 900 d 825-74.
- 4) Wentscher, Erich: Die Mannschaft der Görlitzer vor Glogau 1488. Archiv für Sippenforschung Jahrgang 10 (1933) Seiten 260-265. Görlitz. Bay.Staatsbibl.München. Sig. 4^o Geneal 126^g(10. Nur im Lesesaal benutzbar!
- 5) Plüschke, (Rektor): 70 Jahre aus Laubans ältester Bürgergeschichte (1489-1559). Familiengeschichtliche Blätter, Jahrgang 37 (1939) Heft 7, Sp.161-176. Bibliothek des Bay.Landesvereins für Familienkunde, Mü.
- 6) Gleißner, Peter: Friedrich Eckarth 1687-1738. Leben, Werk und Vorfahren eines gelehrten oberlausitzischen Bauern. Mitteldeutsche Familienkunde, Band II (1967-69). Seiten 415-420. Bibl. d.Bay.Landesvereins für Familienkunde, München,
- 7) Korselt, Theodor: Ortssippenbuch Herwigsdorf. Manuskript. Zittau. Zitiert nach 6) Seite 420, Ziff 14.